

# Erschrecken über die Gewalt – Überwindung der Gewalt

[he.u]

Karl-Josef Kuschel / Wim Beuken

Nicht alle Gewalt auf dieser Welt hat religiöse Gründe, aber noch zu viel an Gewalt geschieht im Namen einer Religion. Tag für Tag kommen Nachrichten ins Haus: Terror im Namen des Islam, Bomben zwischen Katholiken und Protestanten, Massaker zwischen Hindus und Buddhisten, Völkermord in Afrika, Krieg zwischen Katholiken, Orthodoxen und Muslimen, Verletzung der sozialen Gerechtigkeit in Lateinamerika. Das Erschrecken ist meist groß. Sind Religionen immer noch fähig, Menschen zu Gewalt zu inspirieren, Gewalt und Tod zu legitimieren?

Unübersehbar ist: Das letzte Jahrzehnt hat mit Beendigung des kalten Krieges und der Ost-West-Auseinandersetzung zwar nicht für möglich gehaltene politische Umbrüche gebracht, aber auch ein überraschendes Anwachsen religiös bedingter Gewalt. In allen Teilen der Erde sind ethnische, nationale oder soziale Konflikte ausgebrochen, bei denen die Religion jeweils eine verhängnisvolle Rolle spielt. Aber auch solche Konflikte mehren sich, in denen Religion direkt Quelle der Gewalt ist.

Diese teils uralten, teils neuen Probleme gilt es zu verstehen: ihre anthropologischen, soziokulturellen und ethnologi-

schen Voraussetzungen. Wir wollen in diesem Heft Hintergrundwissen, Orientierungswissen bieten. Erschrecken muß in Verstehen, Verstehen in Verändern übergehen. Wir wollen unsere Leser mit Schauplätzen und Zielgruppen von Gewalt konfrontieren und ihnen zugleich das Gefühl nehmen, Gewalt im Namen der Religion sei nun einmal „naturbedingt“, unvermeidlich. Im Gegenteil. Wir wollen in den folgenden Artikeln beides zugleich: Information über Religion als Quelle der Gewalt in den verschiedenen Teilen dieser Welt und gegenüber verschiedenen Menschengruppen und zugleich Information darüber, daß im Namen einer anders verstandenen und praktizierten Religion Gewaltszenarien auch überwindbar sind. Einem religiösen Schwärmertum wollen wir bewußt wehren, indem wir zeigen: Gewalt ist in bestimmten Formen und Stilen eine anthropologische Konstante. Sie spielt in allen großen Religionen – positiv oder negativ – eine wichtige Rolle. Rituale der Erinnerung an Gewalt sind Religionen inhärent. Gewalt kann nicht simpel überspielt, naiv geleugnet werden. Sie ist Teil des Menschlichen. Aber zugleich gilt es, die der Gewalt immanenten destruktiven Teile zu durch-

schaufen, zu transformieren und so zu überwinden. Wir wollen zeigen, daß Religion die Tiefenbegründung einer Ethik der Gewaltüberwindung sein kann. Am Ende wird – bei allem Verstehen – ein entschiedenes Nein zur Gewalt stehen, gerade auch zu Formen innerreligiöser, innerkirchlicher Gewalt, die subtiler ist als Tod und Terror.

Im *Dokumentationsteil* haben wir statt einer Literaturübersicht zum Thema einen Aufsatz von Edward Schillebeeckx

aufgenommen.<sup>1</sup> Der Autor läßt in diesem Text ein waches Gespür für die Erschütterungen der Zeit erkennen und versucht zugleich, einen Weg aus der Krise der Gewaltphänomene zu zeigen, der uns von theologiepolitischer Bedeutung zu sein scheint. Wir drücken damit unseren Respekt vor der Lebensleistung dieses entschiedenen katholischen Reformtheologen aus, der uns auch als Gründervater von CONCILIUM besonders verbunden ist.

<sup>1</sup> Anlaß war eine Gastvorlesung an der Universität Tübingen am 16. 4. 1997, wo ein Symposium zu Ehren von Edward Schillebeeckx stattfand und die umfassende Bibliographie dieses Theologen (hrsg. von T. Schoof) überreicht wurde.